

Streichtrio (1997, rev. 2008)

Ausgangsmaterial für mein Streichtrio ist sowohl eine Skala distinkter Dauern als auch eine auf dem "Eigenklang" der Instrumente beruhende Harmonik: es werden fast ausschließlich die auf den - herkömmlich gestimmten - leeren Saiten der drei Instrumente möglichen Obertöne verwendet (diese Entscheidung ist der gar nicht so selten angewandten Praxis, Saiteninstrumente mittels Skordatur aus ihrem vertrauten Klangbild zu lösen, diametral entgegengesetzt). Außerdem prägen unvermittelte Kontraste zwischen Tonhöhe und Geräusch einerseits und koordiniertem bzw. unkoordiniertem Zusammenspiel andererseits das Stück. Die einzelnen Elemente werden nebeneinandergestellt oder übereinandergelagert aber weder miteinander konfrontiert noch dialektisch aufeinander bezogen: unveränderliche Ausstellungsstücke, die je nach Beleuchtung und Position des Betrachters im Raum verschieden erscheinen, in Wahrheit aber dieselben bleiben.